Wiener Zeitung.

Nr. 269. Freitag, den 20. November 1908.

(„Karl Mays pädagogische Bedeutung.“ Von Franz Weigl. München, Val. Höfling, 1908.) Ein begeisterter Verehrer des bekannten Schriftstellers hat hier auf wenigen Seiten sein literarisches Glaubensbekenntnis in fast überschwänglicher Weise abgelegt und sich zur Fahne Karl Mays, des Volkspädagogen, bekannt. Franz Weigl stellt zunächst das Verhältnis zwischen „Jugendschrift“ und Karl May klar, bespricht sodann die erziehliche Bedeutung der Mayschen Werke, ferner deren bildenden Wert, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß man in Karl May den Typus eines Volksschriftstellers zu achten hat, der „fernab vom Haschen nach Augenblickserfolgen und nach der Tagesgunst des Publikums die große Mission des deutschen Schrifttums zu erfüllen strebt“. Mit besonderem Eifer setzt sich Weigl dafür ein, May nicht bloß als Jugendschriftsteller zu behandeln, denn seine Bücher seien in erster Linie für denkende Erwachsene geschrieben, nur die Form der Erzählung macht sie der Jugend besonders anziehend. Das wohlgemeinte Büchlein ist offenbar dem Bestreben entsprungen, die in neuerer Zeit zahlreicher beobachteten abfälligen Urteile über die Mayschen Schriften zu entkräften. Dies dürfte ihm auch bei den vielen Verehrern Mays — die Gesamtauflage seiner Werke übersteigt bereits eine und eine halbe Million — gelingen.

L. Fl.

S. 7